







Paula Heimann

# **Gegenübertragung und andere Schriften zur Psychoanalyse**

**Vorträge und Aufsätze aus den Jahren 1942 – 1980**

Mit einer neuen Einführung von Werner Bohleber,  
mit einem Vorwort von Pearl King  
und einer Einführung der Herausgeberin Margret Tönnemann

Mit Übersetzungen aus dem Englischen von Elisabeth Vorspohl

Klett-Cotta

Klett-Cotta  
www.klett-cotta.de

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel »About Children and Children-No-Longer. Collected Papers 1942–80« bei Routledge, Taylor & Francis Group, London and New York. First published in 1989 by Routledge 27 Church Road, Hove, East Sussex BN3 2FA. Simultaneously published in the USA and Canada by Routledge 711 Third Avenue, New York NY 10017.

© 2016 by J. G. Cotta'sche Buchhandlung  
Nachfolger GmbH, gegr. 1659, Stuttgart  
Alle Rechte vorbehalten  
Cover: Roland Sazinger, Stuttgart  
Gesetzt von Kösel Media GmbH, Krugzell  
Print-ISBN: 978-3-608-94941-4  
E-Book-ISBN: 978-3-608-10967-2  
E-PDF-ISBN: 978-3-608-20334-9

Dieses E-Book entspricht der aktuellen Auflage der Printausgabe.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

# Inhalt

|  |     |
|--|-----|
| <b>Vorwort für die englische Ausgabe von Margret Tönnemann</b> .....   | 9   |
| <b>Dank</b> .....  | 11  |
| <b>Werner Bohleber</b>   |     |
| Einführung zur deutschen Ausgabe .....   | 13  |
| <b>Pearl King</b>  |     |
| Paula Heimanns Suche nach der eigenen Identität als Psychoanalytikerin:<br>ein Memoire zur Einführung .....            | 30  |
| <b>Margret Tönnemann</b>   |     |
| Einführung der Herausgeberin .....   | 40  |
| <b>1. Beitrag zum Problem der Sublimierung und ihrer Beziehung<br/>zu Internalisierungsprozessen (1939/1942)</b> ..... | 59  |
| <b>2. Anmerkungen zur Theorie des Lebens- und des Todestriebs<br/>(1942/1943/1952c)</b> .....                          | 81  |
| <b>3. Anmerkungen zum psychoanalytischen Konzept der<br/>introjierten Objekte (1948/1949)</b> .....                    | 98  |
| <b>4. Zur Gegenübertragung (1949/1950)</b> .....   | 111 |
| <b>5. Beitrag zur Neubewertung des Ödipuskomplexes –<br/>die frühen Stadien (1951/1952a)</b> .....                     | 118 |
| <b>6. Vorläufige Anmerkungen über einige Abwehrmechanismen<br/>in paranoiden Zuständen (1951/1952a)</b> .....          | 137 |
| <b>7. Die Dynamik der Übertragungsdeutungen (1955/1956)</b> .....  | 149 |

|   |            |
|---|------------|
| <b>8. Bemerkungen zur Sublimierung (1957/1959) .....</b>  | <b>165</b> |
| <b>9. Anmerkungen zur frühen Entwicklung (1958) .....</b>   | <b>184</b> |
| <b>10. Bemerkungen zur Gegenübertragung (1959/1960) .....</b>   | <b>199</b> |
| <b>11. Beitrag zur Diskussion über »Die kurativen Faktoren in der<br/>Psychoanalyse« (1961/1962a) .....</b>   | <b>210</b> |
| <b>12. Bemerkungen zur analen Phase .....</b>   | <b>219</b> |
| <b>13. Kommentar zu Dr. Katans und Dr. Meltzers Vorträgen<br/>über »Fetischismus – somatischer Wahn – Hypochondrie«<br/>(1963/1964) .....</b>   | <b>240</b> |
| <b>14. Bemerkungen zum Arbeitsbegriff in der Psychoanalyse .....</b>  | <b>247</b> |
| <b>15. Entwicklungssprünge und das Auftreten der Grausamkeit .....</b>  | <b>294</b> |
| <b>16. Kommentar zu Otto Kernbergs Beitrag »Strukturderivate<br/>der Objektbeziehungen« (1965/1966) .....</b>   | <b>308</b> |
| <b>17. Die Beurteilung von Bewerbern für die psychoanalytische<br/>Ausbildung (1967/1968) .....</b>   | <b>323</b> |
| <b>18. Postskriptum zu »Die Dynamik der Übertragungsdeutungen«<br/>(1969, 1955/1956) .....</b>  | <b>349</b> |
| <b>19. Einleitende und abschließende Bemerkungen der Moderatorin<br/>zur Diskussion über »Die übertragungsfreie Beziehung<br/>in der psychoanalytischen Situation« (1969/1970a) .....</b> | <b>360</b> |
| <b>20. Wesen und Funktion der Deutung (1970b) .....</b>   | <b>366</b> |
| <b>21. Die Fehlleistung als Opferhandlung – Versagen oder Triumph?<br/>(1975a) .....</b>  | <b>376</b> |

|   |            |
|---|------------|
| <b>22. Weitere Gedanken zum Erkenntnisprozess des Analytikers</b><br>(1975/1977) .....                              | <b>397</b> |
| <b>23. Über die Notwendigkeit für den Analytiker, mit seinem</b><br><b>Patienten natürlich zu sein</b> (1978) ..... | <b>416</b> |
| <b>24. Über Kinder und solche, die keine mehr sind</b> (1979/1980) .....  | <b>430</b> |
| <br>  |            |
| <b>Bibliographie ausgewählter Publikationen Paula Heimanns</b> .....  | <b>454</b> |
| <b>Literatur</b> .....  | <b>456</b> |
| <b>Namensregister</b> .....   | <b>465</b> |
| <b>Sachregister</b> .....   | <b>468</b> |



# Vorwort für die englische Ausgabe von Margret Tönnemann

Dieses Buch präsentiert eine Auswahl der Schriften Paula Heimanns in chronologischer Reihenfolge, um dem Leser die Möglichkeit zu geben, »die Entwicklung ihrer Arbeitsphilosophie einschließlich der Veränderungen ihrer Sichtweisen« nachzuvollziehen, wie sie selbst 1978 in einem Einleitungsentwurf schrieb, als sie die Veröffentlichung vorbereitete. Das jeweils erste genannte Datum bezieht sich auf den Vortrag der Arbeit, das zweite ist das Jahr der Veröffentlichung. Zwei Beiträge, Kapitel 9 und Kapitel 20, werden hier zum ersten Mal publiziert, fünf Beiträge, Kapitel 8, 14, 15, 18 und 23, zum ersten Mal in englischer Sprache.

Nicht alle Veröffentlichungen Paula Heimanns konnten in diese Sammlung aufgenommen werden. Wir haben uns an ihrer eigenen Auswahl, die sie 1978 vorbereitete, orientiert, mussten aber einige der Artikel ausschließen. Allerdings haben wir eine unseres Wissens vollständige Bibliographie ihrer Schriften erstellt. Weil sie in mehreren Sprachen veröffentlicht hat, ist es möglich, dass wir Publikationen in fremdsprachigen Fachzeitschriften, die uns nicht zugänglich sind, übersehen haben.

Paula Heimann hat ihre Vorträge in verschiedenen Ländern gehalten, und so sind teils wörtliche Wiederholungen und Überschneidungen unvermeidlich. Wir haben solche Texte gleichwohl in diese Sammlung aufgenommen, wenn einzelne Passagen in einem neuen, für das Vortragsthema relevanten Kontext wiederkehren.



# Dank

Ich danke Pearl King für das Memoire, mit dem sie diese Sammlung der Schriften Paula Heimanns einleitet. Kein Analytiker aus der British Psycho-Analytical Society wäre dazu besser geeignet als sie. Pearl King hat viele Jahre lang persönlich erlebt, wie Paula Heimann das Leben der Society mitgestaltete, durfte für das Archiv der Gesellschaft ausführliche Gespräche über ihren beruflichen Werdegang mit ihr führen und hat sie als Kollegin und ehemalige Dozentin hoch geschätzt. So lernt der Leser dank dieser Erinnerungen auch den Menschen Paula Heimann kennen.

Ich danke David Tuckett, dem Herausgeber der New Library of Psychoanalysis, für seine Unterstützung. Er hat mir bei der Vorbereitung des Manuskripts immer wieder Mut gemacht.

Ann Hayman, Pearl King, John Padel und Eric Rayner haben mir beim Verfassen der »Einführung der Herausgeberin« wertvolle Hilfe geleistet. Auch ihnen gilt mein Dank.

Besonders danken möchte ich meiner Kollegin und Freundin Faith Miles, die mir bei der langwierigen Sichtung und redaktionellen Bearbeitung der unveröffentlichten Beiträge Paula Heimanns zur Hand ging. Ihre Mitarbeit war auch deshalb so wertvoll, weil sie mehrere Jahre lang bei Paula Heimann in Supervision war.

Meine Sekretärin Yvonne Jackson-Brown hat das Manuskript gut gelaunt und geduldig wieder und wieder getippt. Dafür hat sie einen besonderen Dank verdient.

Die Großzügigkeit von Paula Heimanns Angehörigen, die ihren literarischen Nachlass verwalten, ermöglichte es uns, in diese Sammlung sieben Arbeiten aufzunehmen, die in englischer Sprache bislang nicht zugänglich waren. Ich danke auch dem Vorstand und dem Finanzkomitee des Institute of Psycho-Analysis für die Finanzierung der Übersetzungen und der Redaktionsarbeiten.

Herausgeberin und Verlag danken den folgenden Institutionen für Abdruckgenehmigungen: *The International Journal of Psycho-Analysis* (Kapitel 1, 4, 5, 6, 7, 11,

12, 13, 16, 17, 19); The Hogarth Press Ltd. and The Institute of Psycho-Analysis (Kapitel 2); *The British Journal of Medical Psychology* (Kapitel 3, 10); The Institute for Psycho-Analysis, Chicago (Kapitel 21); *dem Journal of the American Psychoanalytic Association* (Kapitel 22) und *der Nouvelle Revue de Psychanalyse* (Kapitel 24).

*Margret Tönnemann*

WERNER BOHLEBER

# Einführung zur deutschen Ausgabe

## Paula Heimann: Ihre Konzepte neu betrachtet.

In ihrer Einleitung hat Margret Tönnemann die Entwicklung von Paula Heimanns Denken nachgezeichnet und in die damalige psychoanalytische Theorie-landschaft eingeordnet. Sie hat den Weg von Paula Heimann nach ihrer Abwendung von Melanie Klein in drei großen Theoriesystemen verortet:

- In Freuds Triebtheorie,
- in den Richtungen der britischen Objektbeziehungstheorien, die wie Winnicott und Balint die Bedeutung der Umwelt für die seelische Entwicklung betonen,
- in der amerikanischen Ich-Psychologie und deren Konzepten der Ich-Funktionen.

Heimann hat keine eigene theoretische Synthese aus diesen drei unterschiedlichen psychoanalytischen Denksystemen entwickelt. Das war nicht ihr Anliegen. Die klinische Situation war für sie die »fruchtbare Matrix« der Psychoanalyse, und in ihrem Nachdenken über die Konzepte und Theorien bezog sie sich immer wieder darauf zurück. Sie war der Überzeugung, dass wir die Stimmigkeit und Fruchtbarkeit theoretischer Annahmen durch Versuch und Irrtum erproben und immer wieder überprüfen müssen, inwieweit sie sich bewährt haben oder weiterentwickelt werden können bzw. verworfen werden müssen. Ihre sorgfältige und genaue Wahrnehmung der klinischen Phänomene – also dessen, was in der analytischen Situation wirklich passiert – war für sie immer wieder die Grundlage, um ihre Konzepte und Theorien zu überdenken. Sie war sich dessen bewusst, wenn sie die beschreibende Beobachtung verließ und theoretische Elemente einführte. Diese Haltung ließ sie allzu abstrakte Theorien und metapsychologische Annahmen meiden, sie begrenzte sich auf klinisch verifizierbare Hypothesen. Denn eine »Suche nach den letzten Ursachen« für klinische Phänomene setze uns der Gefahr

aus, deren »aktuellen Dynamismus« zu übersehen. Heute – nach vielen Debatten über den Pluralismus in der Psychoanalyse – wird verschiedentlich genau dieser Weg präferiert, um in einen fruchtbaren Dialog der Schulen zu kommen, nämlich auf der Ebene des klinischen Austausches über Konzepte zu diskutieren, die auf der mittleren Ebene zwischen der klinischen Beobachtung und den abstrakteren Metatheorien angesiedelt sind (so z.B. Wallerstein 2005; Bohleber et al. 2013; 2016).

Wie Margret Tönnesmann in ihrer Einleitung schreibt, hat Paula Heimann 1978 bei der Zusammenstellung ihrer Arbeiten für die Buchveröffentlichung an vielen Stellen vermerkt, dass sie hier eigentlich neu formulieren müsste. Schon damals hatte sich die Psychoanalyse seit der Erstpublikation mancher ihrer Arbeiten weiterentwickelt, was umso mehr für die fast 40 Jahre danach gilt. Deshalb möchte ich die Weiterentwicklung einiger der zentralen psychoanalytischen Topoi Paula Heimanns innerhalb der psychoanalytischen Community über den Zeitraum hinaus nachzeichnen, den Margret Tönnesmann 1989 bei der Erstpublikation dieses Buches überblicken konnte.

Bevor ich damit beginne, möchte ich die Bedeutung betonen, die Paula Heimann für den Aufbau und die weitere Entwicklung der Psychoanalyse in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg hatte. Sie war die Lehranalytikerin von Alexander Mitscherlich und kam immer wieder zu Vorträgen und Supervisionen nach Deutschland, vor allem ans Sigmund-Freud-Institut nach Frankfurt. Einige ihrer Arbeiten erschienen auch in der Zeitschrift *Psyche*. Zu ihrem Leben, Werk und ihrer Beziehung zur deutschen Psychoanalyse verweise ich auf das ausgezeichnete Buch von Maren Holmes (2016).

## Das Ich und seine Funktionen

Paula Heimann hat von Anfang ihrer klinischen Tätigkeit an dem Ich und seinen Funktionen eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Schon in ihrer ersten Arbeit zur Sublimierung von 1939 beschäftigt sie sich mit der Hemmung des Ichs, seine schöpferische Tätigkeit zu entfalten. In ihrem Gebrauch des Ich-Konzeptes pendelt sie zwischen einem Ich, wie es Freud für die ganze Person benutzte – Hartmann hat es später mit dem Begriff des Selbst konzeptualisiert –, und dem Ich als Instanz der Struktur-Theorie. Bei der Betrachtung der Ich-Funktionen steht für Heimann deren schöpferische Leistung im Mittelpunkt, sie spricht von einem angeborenen primären Drang des Ichs nach Sublimierung. Das